

Pressemitteilung

Oktober 2005

Drogenfreie Therapien dürfen nicht durch Heroinabgabe verdrängt werden!

Dieses Jahr wurde in verschiedenen Städten der Deutschschweiz das 10-jährige Jubiläum der Heroinabgabe an Süchtige gefeiert. Verschiedene Tageszeitungen haben mit Titeln wie «10 Jahre Gratis-Heroin», «Lebensqualität für Schwerstabhängige» oder «Ohne Ikarus wäre ich tot» ausführlich darüber berichtet. Meist wird in diesem Zusammenhang von «Erfolgsprojekten» gesprochen, da die Teilnehmer, die das vom Staat importierte Heroin erhalten, etwas gesünder, etwas weniger kriminell und etwas besser integriert seien. Frei von Drogen sowie gesellschaftlich und sozial voll integriert sind sie jedoch auch nach 10 Jahren nicht! Die **Abgabe von Heroin bedeutet, dass der Süchtige in der Drogensucht belassen** wird.

Im Vergleich mit der Publizität, die der Heroinabgabe zuteil wird, ist von **abstinenten-orientierten Therapiestationen** in der Öffentlichkeit seit mehreren Jahren kaum noch zu hören. Diese wertvollen Institutionen existieren zwar noch; sind aber in der Zahl stark reduziert. Allein in den vergangenen fünf Jahren mussten 42 solcher Zentren mit 260 Therapieplätzen schliessen! Einer der Hauptgründe liegt in der deutlichen Bevorzugung der vermeintlich «billigeren» Heroinabgabe durch die Kostenträger. Auch die neue Finanzierungspraxis des Bundes und der Kantone benachteiligt die abstinentenorientierte Therapie gegenüber der Heroinabgabe. **Die finanzielle Situation der stationären, abstinentenorientierten Therapieangebote ist dramatischer denn je:** Viele Institutionen leben von den Reserven und stehen vor dem Untergang. «Jugend ohne Drogen» hat sich zum Ziel gesetzt, auch hier helfend beizuspringen.

Seit Anfang der 90er-Jahre setzt sich der «Verein Jugend ohne Drogen» für eine **verantwortungsvolle, auf Abstinenz ausgerichtete Drogenpolitik zum Schutz der heranwachsenden Generation** ein. Neben der Verbreitung eines vielfältigen Informationsmaterials unterstützen wir Abhängige bei der Vermittlung von Therapieplätzen und therapeutische Institutionen mit finanziellen Beiträgen.

Gemeinsam mit gleichgesinnten Organisationen wird sich der «Verein Jugend ohne Drogen» auch in Zukunft **für eine verantwortungsvolle und restriktive Schweizer Drogenpolitik** einsetzen.